

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

A u s H a m b u r g.

[Beschluß.]

Mehr für das größere Publikum eignen sich die vier Maskeraden, welche im Apollosaal, der in Verbindung mit den vielen Nebensälen und dem Apollo-Theater ein schönes geräumiges Lokal darbietet, gegeben werden und woran auch alle Theilnehmer der sogenannten Apollo-Union, eines sonntäglichen Tanz-Klubs, größtentheils für Handwerker, Antheil haben. Auch diese sind sehr besucht worden, besonders die dritte, zu welcher einige Kniffgenies mehrere Hunderte von nachgemachten Billets verkauft hatten.

Bei den Benefiz-Concerten des Musik-Directors Krebs und mehrerer Sänger des Theaters, welche im Schauspielhause statt gefunden, fehlte es nicht an vorzüglicher und bunter Auswahl der vorzutragenden Musikstücke, und fast alle fanden eine rege Theilnahme im Publikum, natürlich je nachdem der Concertgeber beliebt war. Musik-Director Krebs, der sich bereits die Liebe und Achtung aller Musikkenner durch den Feuereifer, welchen er bei Verwaltung seines schwierigen Postens bewiesen, erworben hat, zeigte sich uns in seinem Concerte zuerst als ein sehr geschickter Pianist, und auch einige Stücke aus einer von ihm gesetzten Oper, „Sylva“, beurkundeten, so viel man nach solchen, aus dem dramatischen Zusammenhange gerissenen Stücken beurtheilen kann, ein erfreuliches Talent zur Opernschöpfung. Möge uns bald der Genuß der ganzen Oper werden!

Von dem „Oberon“ soll nun endlich die Rede seyn, und wir haben die Hoffnung, ihn spätestens im nächsten Herbst auf unserer Bühne zu sehen. Nächstens werden „Richard Löwenherz“, von Gressly, und „Ferdinand Cortez“, von Spontini, neu in Scene gesetzt.

Sonst haben wir noch die folgenden Concerte zu bemerken: der Dem. Groux, einer Schülerin Methfessels, welche als erste Sängerin bei der Bühne zu Hannover angestellt ist und nächstens dahin abgehen wird; des vorzüglichen Posaunisten Schmidt und des berühmten Violinisten Müller aus Braunschweig, die wahrhaft ausgezeichnetes leisteten; des Violinisten und Pianisten Petersen; des Herrn von Brocken, eines guten Flötenspielers, Schülers von Drouet; des Musik-Directors Methfessel, beim hiesigen Concert-Verein (das sehr stark besucht war) und des Baron von Praun, der sich noch mehrere Male im Theater hören lassen wird, und auf den wir in unserm nächsten Berichte zurückkommen werden.

Für die, mit dem Schlusse des alten Jahres entschlafene Zeitschrift „Romus und Mercur“, welche neben manchem Trivialen auch viel Witziges, zeitgemäß zur Sprache Gebrachtes enthielt, ist erstens der auch auswärts sicher schon bekannte „neue Wandsbecker Bote“, im Verein mit der „Teufelszeitung“, erschienen. Ob die Herausgeber, (unter denen man Professor Schüh, den D. Schiff, Verfasser der Fortsetzung des „Kater Murr“, und einen gewissen pseudonymen Sabinus (Schöne) nennt) diese Zeitschrift der in der Ankündigung bezeichneten Tendenz gemäß fortführen werden, muß die Zeit lehren; die bis jetzt erschienenen Stücke enthalten manches, besonders für Hamburg, Interessante; obgleich Viele den Ton des hier vielgelesenen „Freischütz“ in manchen Artikeln wiedererkennen wollen. Eine andere von Heinrich Meyer (dem Verfasser mehrerer Theaterstücke und Bear-

beiter der „sieben Mädchen in Uniform“ auf eine andere Manier wie die Angely'sche) und dem jetzt hier lebenden Dichter Lewald redigirte Zeitschrift, in Fol., „das Kaffeehaus“ genannt, scheint mit der vorhin genannten eine ziemlich gleiche Tendenz haben zu sollen, möchte aber schwerlich dagegen auskommen können.

In der Neujahrnacht ertönte zum erstenmale die Glocke auf dem neuerbaueten Thurme der St. Jacobi-Kirche, und der erste Morgen des neuen Jahres versammelte, wie gewöhnlich, einen Theil des Bürgers Militairs auf dem Domplatze zu einem feierlichen Ledeum.

Röding's werthvolle Monatschrift: „Columbus“, erscheint seit dem Anfange des neuen Jahres, im Verlage der sehr thätigen, F. V. L. Hoffmann'schen Buchhandlung hieselbst, und wird sich, von dieser würdiger ausgestattet, sicher viele Freunde erwerben, die dieses Journal durch die Gediegenheit seines Inhalts gewiß zu haben verdient.

So manche literarische Streitigkeiten in unserer Stadt (z. B. Johannes Wit contra Professor Zimmermann) sind in anderen Blättern bereits genugsam besprochen worden. Wit's Angriffe auf unsern allgemeingeschätzten Director Lebrun haben bei allen Gutgesinnten Unwillen erregt. Bei der Aufführung des „Ramäleon“ neulich, machte ein Schauspieler, der den Dichter Silberg gab, die treffende Bemerkung: „Man dürfe, um in unsern Tagen Aufsehen zu erregen, nur ein Demagog gewesen seyn und seine eigenen Sünden haben drucken lassen.“

Wie die Chronique scandaleuse unserer Stadt berichtet, soll in den jüngsten Tagen ein Hauptanhänger und Verbreiter des Mysticismus, in seinem eigenen Hause mit einem bekannten Arzte, der seine Schwächen zu rügen sich unterfangen, handgemein geworden seyn. —

E. E.

A u s L e i p z i g.

Am 31. März 1823.

... Es wird Sie vielleicht interessiren, etwas über die neue Oper: Der Vampyr, Musik von Heint. Marschner, Text von W. A. Wohlbrück, zu hören, welche am 29. d. hier zu erstenmal gegeben wurde. Man war im Ganzen ziemlich gespannt auf das Werk und das Haus daher sehr voll. Der Componist dirigirte selbst; schon die Ouvertüre sprach außerordentlich an und erhielt einen allgemeinen Beifall, derselbe Fall war es fast mit jeder darauf folgenden Nummer. Ein Duet im 1sten Akte zwischen der Tochter des Lairds von Davenant (Mad. Streit) und dem Ritter Aubry (Hr. Höfer); desgl. ein Quartett und Chor im Finale dieses Aufzuges zwischen den beiden Genannten, den Laird (Hrn. Köckert) und Lord Ruthven (Hrn. Genast) erregten besondere Aufmerksamkeit; eben so war es im 2ten Akte mit der Romanze der jungen Emmy (Mad. Devrient), der tiefergreifenden, furchtbaren Scene zwischen Ruthven und Aubry, der hierauf folgenden schönen Tenor-Arie des letztern und einem als Quartett behandelten Trinkliede, das auf Verlangen wiederholt werden mußte, und höchst wahrscheinlich, wie das Jäger-Chor im Freischütz, in den Mund des Volkes übergeben wird. — Am Schlusse ward der Componist einstimmig gerufen.

[Beschluß folgt.]